

EINGANG 24. JULI 2019

Wahlprüfstein des Landesverbandes Sächsischer Imker e.V. – Antwort FDP Sachsen

1. Inwieweit setzt sich Ihre Partei für ein weiterhin geltendes generelles Verbot zum Anbau von genmanipulierten Pflanzen und Samen ein? Lehnen Sie die Art der landwirtschaftlichen Produktion ab, dass manipuliertes Erbgut in den Naturkreislauf gelangt?

Die verantwortliche Anwendung der grünen Gentechnik halten wir für sinnvoll, um die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Gentechnisch veränderte Pflanzen bedeuten geringere Anfälligkeit für äußere Einflüsse und damit beispielsweise ein geringerer Schutzmitteleinsatz, was auch den Insekten zugutekommt. Allerdings wollen wir eine bewusste Schädigung von Nutztieren vermeiden, weswegen für die Freien Demokraten der Einsatz immer mit hoher Verantwortung, aber auch umfassender Kontrolle verbunden ist.

2. Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um ein ununterbrochenes Trachtfließband für Honigbienen und andere Wildinsekten zu schaffen?

Wir wollen beispielsweise durch Aufklärung der Bevölkerung über ganzjährige bienenfreundlicher Bepflanzung ein ununterbrochenes Trachtfließband sicherstellen. Dabei setzen wir auf die Eigeninitiative der Menschen, die, wie sich schon heute zeigt, die Vorschläge für eine einfache Unterstützung gern annehmen und auch ohne große Förderung umsetzen. Daneben werden wir in Zusammenarbeit mit den Landwirten auch im größeren Umfang eine das richtige Nahrungsmittelangebot sicherstellen und auf die vermehrte Anlage von Blühstreifen achten.

3. Schaffen Sie für Grundstückseigentümer und Kommunen einen finanziellen Anreiz, diese bei der Verbesserung der Bienenweide, z. B. bei der Pflanzung von mehrjährigen Blühhecken und Streuobstwiesen zu unterstützen?

Wir begrüßen, dass schon heute Streuobstwiesen, wie auch Gehölze gefördert werden und möchten diese Förderung beibehalten. Wir sehen die Entscheidung darüber wo und in welchem Umfang Bienenweiden aufgebaut werden, vor Ort in guten Händen und wollen sie dort auch belassen.

4. Wie werden Landwirte für den Anbau von mehrjährigen Wildpflanzen zur Gewinnung von Biogas, als Alternative zu Energiemais, unterstützt und damit der Schaffung von guter Bienenweide für die Spättracht und so zur Verbesserung der Bienen- und Insektenpopulationen für die Winterzeit gestärkt?

Landwirte und Imker sind aus unserer Sicht natürliche Partner, die den Dialog über Maßnahmen zum gemeinsamen Nutzen schon immer verantwortungsvoll geführt haben. Wir wollen den Austausch und Absprachen gern unterstützen, der nach unserer Auffassung keine Mitsprache der Politik braucht.

5. Wie wird Ihre Partei die Imker im Forschungsprogramm varroaresistenter Bienenvölker unterstützen?

Forschung und technologischer Fortschritt sind für uns die Triebfeder der sächsischen Gesellschaft. Wir werden auch auf dem Gebiet des Imkerwesens Forschung vorantreiben und den Schutz der Bienen weiter ausbauen.

6. Welche konkreten Maßnahmen zur Schulung der Imker und der Weiterführung des Faulbrutmonitorings unternehmen Sie, den Befall der Bienenvölker und damit die Weiterverbreitung der Amerikanischen Faulbrut einzudämmen? Werden Sie die Herabstufung der Amerikanischen Faulbrut, die in der Durchführungsverordnung (EU) 2018/1882 vorgesehen ist, stoppen und deutliche Schritte dagegen unternehmen?

Die Bekämpfung der Amerikanischen Faulbrut obliegt den Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämtern der Kreise und Kreisfreien Städte im Rahmen ihrer örtlichen Zuständigkeit. Das bis Dezember 2022 laufende kostenfreie Monitoringprogramm zur Bewertung der Verbreitung der Amerikanischen Faulbrut wollen wir fortführen, wenn die Notwendigkeit dazu besteht. Daneben werden wir regelmäßige Schulungsmaßnahmen unterstützen, um über Gefahren für die Bienenvölker aufzuklären und Schaden von der sächsischen Imkerei abzuwenden. Auf europäischer Ebene werden wir uns über unsere Fachpolitiker dafür einsetzen, dass die Gefahren der Krankheit entsprechend gewürdigt werden.

7. Wann wird in Sachsen ein Bienenfachberater, der in anderen Bundesländern bereits seit Jahren Normalität ist, eingesetzt? Jede Tierart hat einen Tiergesundheitsdienst. Warum haben die Bienen, als drittwichtigstes Nutztier keinen Tiergesundheitsdienst?

Wir vermuten, dass die heutige Regierung die bestehenden Strukturen für ausreichend erachtet und eine Änderung momentan nicht geplant ist. Die Freien Demokraten werden im Parlament diese Strukturen und ihre Wirksamkeit genau prüfen. Sollte sich zeigen, dass mit einem Bienengesundheitsdienst und einem Bienenfachberater eine effizientere Struktur aufgebaut werden kann, werden wir auf eine schnelle Einführung und Implementierung dringen.

8. Wird sich Ihre Partei für das weitere Verbot der Kultur-Pflanzenschutzmittel Clotianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam einsetzen? Wann ist mit einer wirksamen Umsetzung auf gesetzlicher Grundlage zu rechnen, dass die Forderung der Ausbringung von Kultur-Pflanzenschutzmitteln erst nach der Beendigung des Bienenfluges erfolgt? Wie stehen Sie zu einem Verbot von Glyphosat?

Die FDP Sachsen vertraut bei der Entscheidung über Verbot und Zulassung bestimmter Schutzmittel den zuständigen wissenschaftlichen Einrichtungen. Wo die Wissenschaft politischen Handlungsbedarf erkennt, werden wir in enger Abstimmung mit den Fachleuten, Betroffenen und natürlich auch den Imkern die notwendigen Maßnahmen in die Wege leiten.

9. Wie wird Ihre Partei die überfällige Kommunikation zwischen Imkern und Landwirten finanziell fördern?

Nach unserer Erfahrung sind Imker und Landwirte im regen Austausch über gemeinsames intensives Zusammenwirken zum Wohl der Tiere und des Ernteertrages. Wir setzen uns dafür ein, diese Gespräche zu vertiefen und zu vermitteln, wo der Bedarf besteht.

10. Welche konkreten Maßnahmen will Ihre Partei ergreifen, um die fortschreitende Bürokratisierung bei der Förderung der Imkerei einzudämmen?

Der Abbau Bürokratischer Hemmnisse ist eines unserer wichtigsten Ziele in der nächsten Legislatur. Das wollen wir durch die Befreiung von unnötigen Vorschriften, Berichtspflichten und Regelungen erreichen. Auch von der Digitalisierung des Behördenalltages erwarten wir starke Impulse für ein unbürokratisches Sachsen. So sollen beispielweise Daten, die eine Behörde sowieso schon hat, nicht noch einmal abgefragt werden. Damit fällt schon ein erheblicher Teil der Bürokratielast weg.